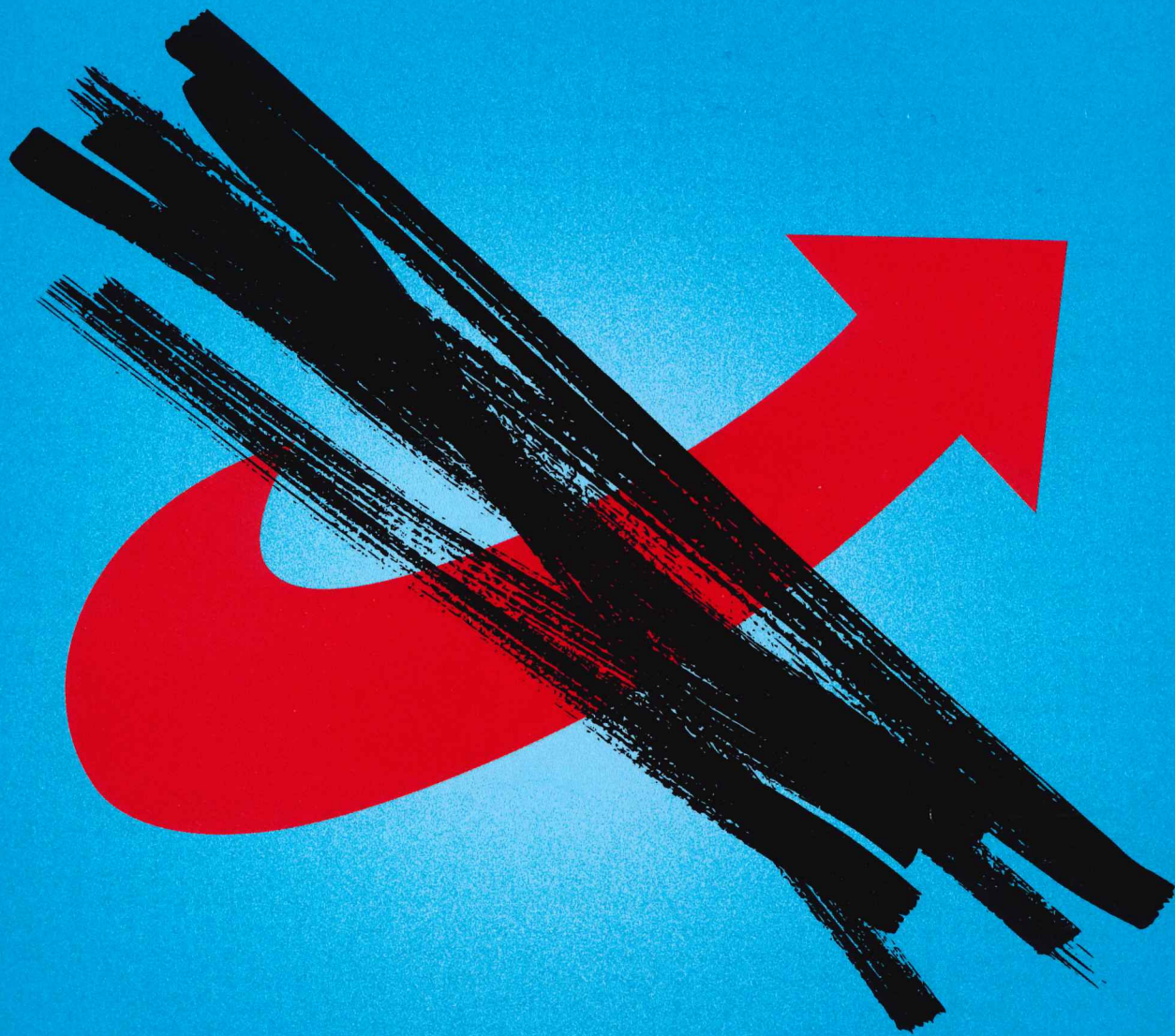


PLEITEWELLE
Wenn das Eigenheim
nicht fertig wird

JUGEND
Auto?
Ja, bitte!

NIKKI HALEY
Die Frau, die Trump
schlagen will



AfD verbieten?

Wie sich die Demokratie gegen Verfassungsfeinde wehren kann

Ungarn Ft 3790,-
Printed in Germany
Spanien/Kanaren € 8,00
Tschechien Kč 229,-
Slowenien € 7,70
Spanien € 7,70
Griechenland € 7,10
Schweden s 9,50
Slowakei € 7,70
Portugal (cont) € 7,50
Belgien € 7,70
Norwegen NOK 125,-
Italien € 8,20
Frankreich € 7,70
Dänemark dkr 74,95

Starkes Land

BADEN-WÜRTTEMBERG

Motoren für künftige Generationen

In Sachen technologischer Zukunftsgestaltung gehen Unternehmen und Staat innovativ voran.



So wird der Mittelstand klimafit

Klima-Coach Tobias Vieten hilft Unternehmen, nachhaltig zu handeln. S.10



Intelligente Netze für die Zukunft

SmartGridsBW-Geschäftsführer Arno Ritzenthaler zur Energiewende. S.12



Keine schnelle Erholung

Oliver Barta von Südwestmetall fordert von der Politik Prioritäten S.16

Eine Landmark in Holz

Das 14-stöckige Holzhybrid-Hochhaus CARL in Pforzheim zeigt neue Wege fürs Bauen auf. Das Vorzeigeprojekt mit Material direkt aus der Region soll auch Lösungsansätze für mehr Serialität und Detaillösungen vermitteln.

von Gloria Staud

Direkt an der Stadteinfahrt von Pforzheim wächst aktuell Süddeutschlands höchstes Holzhochhaus in die Höhe: der CARL. Das Projekt setzt gleich mehrere Akzente in der Baulandschaft, freut sich Carsten von Zepelin, Vorstandsvorsitzender und Geschäftsführer der für den Neubau verantwortlichen Baugenossenschaft Arlinger eG. „Der CARL bringt zum einen mit 73 Wohnungen über 5300 Quadratmeter Wohnraum, in den beiden fünfgeschossigen angeschlossenen Gebäuden finden eine Kita und eine Bäckerei mit Café Platz. Mit seiner Höhe und seiner Architektur, entworfen von der Peter W. Schmidt Architekten GmbH, wird der CARL von städtebaulichem Aspekt her zur Landmark und wertet den bisher eher unattraktiven Ort auf. Der innovative Aspekt liegt in der Holzhybrid-Bauweise.“ Die Herstellung von Zement produziere ein riesiges CO₂-Problem, wobei hingegen Holz sogar CO₂ binde, so der Geschäftsführer.

Holz mit kurzen Wegen

Zudem, so sind die Bauherren überzeugt, werde CARL einen Beitrag zur Hebung von innerstädtischen Baulandreserven, zur Ressourcenschonung, Nachverdichtung und Innenentwicklung leisten. Schließlich wird das neue Gebäude als Energieeffizienzhaus nach KfW-Standard 55 EE nur 55 Prozent der Energie eines herkömmlichen Referenzbauwerks benötigen.

Der Nachhaltigkeitscharakter des Holzbaus wird durch die Lieferung des Materials aus der unmittelbaren Umgebung unterstrichen: Das Holz kommt direkt aus dem Pforzheimer Forst. „Wichtig war uns, ein ‚glaubwürdiges‘ Holzhaus zu bauen. Es wurden viele konven-



Die markante Außenfassade weist bereits auf die Holzhybrid-Bauweise hin.

tionelle Baustoffe substituiert“, weiß von Zepelin. Dort, wo es vor allem aus brandschutztechnischen Gründen notwendig ist – etwa für den Treppenkern und die Aufzugsschächte – bleibt man bei Stahlbeton.

Standards setzen mit Holz

„Die Holzhybrid-Bauweise im Hochbau stellt immer noch eine Herausforderung dar, man muss alle Disziplinen von Start weg an einen Tisch bringen – Statiker, Bauphysiker, Fassadenbauer etc. – und die Prozesse laufend detailliert abstimmen“, weiß der Geschäftsführer. Das Projekt ziehe viel Aufmerksamkeit auf sich, schildert er weiter. „Der CARL ist auch für uns das erste Holzprojekt in dieser Größe. Aber wir möchten mit dem Bau neue Wege im Bau und Lösungsansätze für mehr Serialität und Detaillösungen aufzeigen, die möglicherweise zum Standard werden können.“

Das statische Konstrukt des 40-Millionen-Euro-Projekts, das im kommenden Jahr fertiggestellt werden soll, gestaltet sich nämlich gänzlich in Holz. Auf den tragenden Holzrahmenbauwänden mit Stützen aus Buche-Furnierschichtholz – in der Summe rund 1500 Quadratmeter – ruhen Holz-/Beton-Verbunddecken, die markanten Fassadenelemente sind aus widerstandsfähigen Douglasien gefertigt. Rund 375 Kubikmeter des regionalen Holzes werden vom Generalunternehmen Ed. Züblin AG (Direktion Karlsruhe Bereich Schlüsselfertiges Bauen) allein in den Decken verbaut. „Es gibt sichtbare Holzdecken, die Wände werden verputzt und der Boden mit Parkett verlegt, das ergibt einen modernen Look“, so Carsten von Zepelin. „CARL wird also auch die ästhetischen Qualitäten des Holzes zur Geltung bringen. Holz wird reichlich zu sehen, zu spüren, zu erleben sein.“



Allein in den Decken werden rund 375 Kubikmeter Holz aus dem Pforzheimer Forst verbaut.